

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 82 (1954)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1954

Von Dr. Hermann Großer, Appenzell

Allgemeines

Es ist für den Chronisten immer eine Befriedigung, wenn er vom Berichtsjahr melden kann, daß es sich ruhig und normal, ohne besondere Ereignisse oder Katastrophen, abwickelte. Daß der eine oder andere Mitmensch oder sogar Lebenskamerad davon nicht verschont blieb, bedauern wir wohl, doch gehört es zum normalen Lauf des Lebens, wie das Los auch eines Tages uns trifft und wir ebenfalls von der Lebensbühne abtreten müssen. Unser Ländchen blieb im Jahre 1954 von größeren Katastrophen verschont, so daß es sich ruhig weiter entwickeln konnte. Einzig das Wetter zeigte eine vorwiegend betrübliche Miene, indem uns eine bescheidene Dosis wohltuenden Sonnenscheines beschieden war.

Stellung nach außen

Unsere Stellung zu unsren 24 Mitständen hat im Berichtsjahre etwas mehr Beachtung gefunden, weil unser Vertreter im Ständerat, Landammann Armin Locher, durch eine glänzende Wahl am 6. Dezember als erster Vertreter unseres Kantons seit 1848 in den eidgenössischen Behörden den Präsidentenstuhl bestieg und sich sehr gut einführte. Die große Sympathie des Geehrten kam sowohl in der hiefür besonders veranstalteten Feier des Appenzellervereins Bern am 9. Dezember als auch an den Empfangsfeiern in Appenzell und Oberegg am 10. Dezember zum Ausdruck. Den Teilnehmern werden diese Feiern, die in echt appenzellischer Einfachheit zur Durchführung gelangten, in freudiger Erinnerung bleiben; wir aber danken, daß er sich für diese Mehrarbeit zur Verfügung stellte. Die Kantonsregierung selbst hatte wiederum zu zahlreichen Entwürfen der eidgenössischen Gesetzgebung ihre Stellungnahme kund zu geben. Die Mehrheit betraf den landwirtschaftlichen Sektor, da nun das Landwirtschaftsgesetz verwirklicht werden muß, wenn es nicht nur auf dem Papiere stehen soll.

Unter drei Malen hatten die volljährigen Bürger zu vier Votlagen ihre Stimme abzugeben. Am 20. Juni verwarfen sie mit 805 gegen 453 befürwortende Stimmen den Bundesbeschuß über außerordentliche Hilfeleistung an kriegsgeschädigte Auslandschweizer vom 23. Dezember 1953, sowie mit 821 gegen 460 annehmende Stimmen den Bundesbeschuß über den Fähigkeitsausweis im Schuhmacher-, Coiffeur-, Sattler- und Wagnerge-

werbe vom 23. Februar 1953. In beiden Vorlagen stimmten sie wie die Mehrheit der eidgenössischen Mitbrüder.

Am 24. Oktober nahmen die Bürger zum Bundesbeschuß vom 24. Juni 1954 über die Finanzordnung 1955—1958 mit 1 166 Ja gegen 484 Nein Stellung. Das Stimmenverhältnis der Annehmen den zu den Ablehnenden war ungefähr das gleiche wie in der gesamten Eidgenossenschaft. Damit wurde die Fortdauer der provisorischen Finanzordnung bis Ende 1957 gesichert. Dem dritten Wahlgang vom 5. Dezember ging ein großangelegter Propagandafeldzug voraus, der seine Schatten auch in unsern Kanton vor auswarf; trotz der von befürwortender Seite abgehaltenen Propagandaversammlung lehnte unser Stand mit 1 557 Nein- gegen 325 Ja-Stimmen das Volksbegehren zum Schutze der Stromlandschaft Rheinfall Rheinau ab und reihte sich damit unter die Zahl der verwerfenden Stände ein.

Mit dem Nachbarstand St. Gallen pflegte unsere Regierung die guten Beziehungen durch einen offiziellen Besuch im neugeschaffenen Staatskeller, zu dem sie die dortige Regierung in Anerkennung für das im letzten Jahre übermittelte Geschenk eingeladen hatte. Sie benützte die Gelegenheit, zum Besuch einiger neuaus gebauter Abteilungen im Kantonsspital, wohin ja unsere Landsleute in schweren Fällen vielfach verbracht werden. Wenige Wochen später schloß unsere Regierung mit derjenigen des genannten Standes eine Gegenrechtserklärung betr. die Steuerbefreiung der gemeinnützigen juristischen Personen ab. Mit der Regierung des benachbarten Außerrhoden wurden bereits die ersten Besprechungen zur würdigen Durchführung der 550. Jahrfeier zur Erinnerung an die Schlacht am Stoß vom 17. Brachmonat 1405 auf genommen. Über die weiteren Einzelheiten werden wir nächstes Jahr Weiteres zu berichten haben.

Nachdem im vergangenen Jahre die kantonale Vollziehungs verordnung zum Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes durch Landsgemeindebeschuß außer Kraft gesetzt worden war, fanden die materiellen Rechtssätze in Form eines Einführungsgesetzes durch die diesjährige Landsgemeinde ohne bemerkenswerte Opposition ihre Annahme und auch die dazugehörende Vollziehungsverordnung wurde in der darauffolgenden Neu- und Alt-Räte-Session durch den Großen Rat genehmigt. Reichlichen Diskussionsstoff in allen Kreisen bot das neue Schul gesetz, dessen erste Lesung in der außerordentlichen Großrats Session vom 4. März durchgeführt wurde, während die zweite Lesung im Verfassungsrat vom ersten April stattfand. Obwohl Ratsherr Koller-Steig der Landsgemeinde beantragte, dieses Ge setz noch um ein Jahr zurückzustellen und verschiedene Punkte noch besser abzuklären, stimmte die Gemeinde der Vorlage nach einem befürwortenden Plädoyer des Standespfarrers Dr. Anton Wild mit großer Mehrheit zu. Damit wurde die Grundlage für ein

*Beziehungen zu
den Mitständen*

Kantonales

zeitgemäßes, aufgeschlosseneres Volksschulwesen geschaffen. Die Schulzeit wird zur Verbesserung der Bildungsverhältnisse verlängert und die siebenklassige, ganzjährige Halbtagschule findet durch die achtklassige Halbtagschule oder die teilweise Ganztagschule während sieben Jahren ihre Ergänzung. Ferner haben die Schulgemeinden die Freiheit, einen aus vier Schultypen zu wählen, die Höchstzahl der Schüler unterliegt künftig einer Beschränkung, die Lehrmittel müssen in Zukunft gratis abgegeben werden, anormale oder schwererziehbare Kinder haben unter Kostenteilung von Schulgemeinde und Staat eine Spezialschule zu besuchen, die Lehrer erhalten eine angemessenere Belohnung usw., um nur die wichtigsten Punkte zu erwähnen. Großem Interesse begegnete der projektierte Anbau an die heute bestehende Landeskanzlei, nachdem es sich als notwendig erwiesen hatte, hier nun endlich den entscheidenden Schritt zu tun und sowohl für die kantonale Verwaltung wie auch für das Landesarchiv die notwendigen Räumlichkeiten zu schaffen. Nicht überall begegnete dieses Vorhaben dem notwendigen Verständnis und der Vorschläge wurden viele gemacht. Aber die am 1. April vom Großen Rat beschlossene Lösung dürfte die einzige realisierbare sein, die einigermaßen preislich auch tragbar ist. Auch hier hat es sich wieder einmal mehr erwiesen, wie gewisse Alleswisser, die sehr wenig Positives zugunsten der Allgemeinheit leisten, kritisieren, ohne dazu befähigt zu sein. Für die Erstellung dieses Baues wurde der erforderliche Kredit von 500 000 Fr. für den Bau ohne Bodenkauf und Innenausstattung erteilt. In der Gallenratssession erneuerte der Große Rat der Feuerschau Appenzell die Konzession zur Ableitung des Wassers aus dem Seetalpsee in das Elektrizitätswerk im Rässenäule am Schwendebach für weitere 50 Jahre. Dabei wurde entsprechend den veränderten Verhältnissen der Preis pro PS auf 7 Fr. erhöht, während er bisher die Hälfte betrug. Im weitern behandelte der Große Rat in dieser Session die Vollziehungsverordnung zum Volksschulgesetz, die aus praktischen Erwägungen so gestaltet wurde, daß der Aufgabenkreis der einzelnen Behörden, die sich irgendwie mit dem Schulwesen zu befassen haben, klar zusammengefaßt wurde, wodurch das Nachschlagen erleichtert wird. Ein besonderer Abschnitt gilt der Besoldungsfrage und in einem folgenden werden die Leistungen des Staates für das Schulwesen geregelt. Die restlichen Artikel enthalten Ergänzungen betr. den Unterricht, das Absenzenwesen sowie die Rekurs- und Übergangsbestimmungen. Die Besoldungen der Lehrer wurden denjenigen im Kanton St. Gallen angepaßt, während andere soziale Errungenschaften eher eine kleine Reduktion erfuhren. Im Anschluß an diese Verordnung stimmte der Große Rat auch noch der Real- und Sekundarschulverordnung zu, die den einschlägigen Erlaß von 1950 ersetzt und die Grundlagen für eine in Appenzell zu eröffnende Sekundarschule

schuf, da im Kollegium zufolge der starken Jahrgänge nicht mehr alle Schüler Aufnahme finden konnten. Endlich nahm der Große Rat Kenntnis von der Begründung des Initiativbegehrens von Ratsherr Josef Koller-Steig betreffend die Abänderung der Kantonsverfassung in dem Sinne, daß die Standeskommission als Kantonsregierung nicht mehr eo ipso Mitglied des Großen Rates sei, sondern wie in den andern kantonalen Parlamenten nur noch das Recht zur Berichterstattung und Antragstellung habe. Ferner sollte nach dieser Initiative der Ratspräsident aus der Reihe der Ratsmitglieder für ein Jahr gewählt und hernach nicht sofort wieder wählbar sein, während zur Zeit der regierende Landammann zugleich von Amtes wegen auch Präsident des Großen Rates ist. Wenn auch der eine und andere Punkt gehört werden darf, so trägt doch das Initiativbegehr den besonderen Verhältnissen des kleinen innerrhodischen Standes zu wenig Rechnung und dürfte bei der Verwirklichung zu verschiedensten Schwierigkeiten führen, die heute kaum in der ganzen Tragweite übersehen werden können. Die Beantwortung der Initiative wurde auf die kommende Session in Aussicht gestellt.

In der kantonalen Verwaltung selbst war mit Ausnahme personeller Veränderungen wenig Neues festzustellen. Auch in diesem Jahre hatte sich die Standeskommission mehrfach mit erleichterten und Wiedereinbürgerungen zu befassen, indem es nochmals 93 ehemalige kantonsangehörige Frauen und 13 Kinder waren von solchen Müttern, die sich mit einem Ausländer verheiratet haben, die unser Bürgerrecht nachsuchten und erhielten. Es waren 77 deutsche, 11 italienische, 7 österreichische, je 2 britische, französische und liechtensteinische sowie 1 spanische, türkische, rumänische, mexikanische und niederländische Staatsangehörige, die von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machten. Damit haben in den beiden Jahren 1953 und 1954 über 320 Personen die innerrhodische Zugehörigkeit erworben, und sich zu den rund 20 000 Landsleuten außer den Kantongrenzen beigezellt.

Im Berichtsjahre hat die gesamte Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank um 242 235 Fr. weiter zugenommen und betrug am Jahresende 5 962 500 Fr. Die Verwaltungsrechnung des Staates schloß auf Jahresende mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 25 818.45 ab, während der Voranschlag ein Defizit von 60 788 Fr. voraussah. Die Totaleinnahmen betrugen Fr. 1 768 395.59, und die Staatsschuld verminderte sich um 8 500 Fr. auf Fr. 415 143.07. Durch die Abtretung der Appenzell I. Rh. Winkelriedstiftung im Betrage von Fr. 42 055.20 an die Appenzellische Offiziersgesellschaft zur Aktivierung dieser Gelder haben die zweckgebundenen Fondationen eine Vermögensreduktion erfahren, die auf Jahresende Fr. 888 630.95 betrug. Auf 31. Dez. 1954 bezifferte sich die Straßenbauschuld

*Finanzwesen,
Allgemeines*

des Staates auf 594 914 Fr. Die kantonale Tierseuchenkasse ist ebenfalls wie im Vorjahr stark in Anspruch genommen worden; sie schloß auf Jahresende mit einer Schuld von 23 868 Fr. ab. Über das staatliche Verfahren zur Ausmerzung wurden 410 Reagenter mit einer totalen Schatzungssumme von 657 107 Fr. übernommen, weshalb an die Tierbesitzer eine Entschädigung von Fr. 525 688.95 bezahlt werden mußte. Nach Abzug des Verkaufserlöses von Fr. 317 519.95 hatten Bund, Kanton und Bezirke noch 208 169 Fr. zu decken. — Während letztes Jahr rund 860 000 Fr. an Bundessubventionen in den Kanton flossen, so waren es dieses Jahr 776 222 Fr., also rund 83 778 Fr. weniger. Immerhin waren es fast zweimal soviel als der Betrag der eingenommenen Staatssteuern.

*Armleutsäckel-
amt*

Das Armleutsäckelamt mußte sich bei einer Totalausgabensumme von Fr. 730 187.78 mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 72 124.— abfinden, wobei allerdings 2 mal 50 000 Fr. als Reserve für bauliche Aufwendungen und für die Rückzahlung einer Darlehensschuld abgezweigt worden waren. Dieser Rückschlag ist hauptsächlich auf die um 21 000 Fr. größeren Auslagen für Armenunterstützungen und Versorgungskosten, für die Beitragsleistung von 14 000 Fr. an die Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Bergbauern sowie auf die verminderten Beiträge in der Höhe von 20 000 Fr. durch die Bezirke zurückzuführen. Begreiflicherweise ging dadurch auch das Vermögen des Armleutsäckelamtes um 21 868.05 auf 379 899 Fr. zurück.

Steuerwesen

Nachdem die Landsgemeinde vom 25. April grundsätzlich der Einführung der Pauschalsteuer für erwerbstätige Ausländer zugestimmt hatte, erließ der Große Rat am 4. Juni eine entsprechende Verordnung. Diese verpflichtet den Arbeitgeber, bei den ausländischen Arbeitnehmern eine bestimmte Pauschalsteuer bei der Auszahlung des Lohnes einzuziehen. Der Einzug dient als Ersatz für die Staats- und Gemeindesteuern. — Das steuerpflichtige Vermögen ist im Berichtsjahre um 431 000 Fr. auf 77 882 800 Fr. zurückgegangen, während der steuerpflichtige Erwerb auf 13 031 979 Fr., also um rund 615 600 Fr. angestiegen ist. Der Vermögenssteuerertrag hat im Berichtsjahre 1954 den Betrag von Fr. 210 555.90 und der Erwerbssteuerertrag 203 211 Fr. ergeben, wobei der erstere ein Mehr von nicht einmal 200 Fr. und der zweite ein solches von rund 12 639 Fr. ergab. Das Steuern ist bei den Mitbürgern stets ein schwieriges Kapitel, denn es gibt kaum auf einem andern Gebiet soviel Ungleichheit wie gerade hier. Daß dabei selbst Behördenmitglieder zu den krassern Steuerhinterziehern gehören, beweist die wenig positive Haltung zum Staat und zu den ehrlichen Steuerzahlern, wie sie die Lohnbezüger der Arbeiter und Angestellten sind. Wir kennen Beispiele, wo Leute, die wenig über die Einnahmen aus ihren zwei Nebenämtern als Einkommen versteuern, daneben noch einen einträglichen Haupt-

beruf ausüben und in einem prächtigen Wagen herum fahren. Und da dies zuständigerseits bekannt sein dürfte und doch nicht geändert wird, läßt die Frage aufkommen, ob das noch zu verantworten ist.

Der Landesbuchhaltung wurden an Staats- und Armensteuern abgeliefert: Armensteuer Fr. 378 353.48, Staatssteuer 402 052.05 Fr., total Fr. 780 405.53, oder Fr. 35 405.53 weniger als im Vorjahr. Steuerrückstände wurden am Jahresende noch 120 107.05 Fr. festgestellt.

Im Berichtsjahre haben die beiden Kirchgemeinden von Eggerstanden und Gonten ihre Steueransätze erhöhen müssen und die Schulgemeinden der beiden Orte die ihrigen herabsetzen können. Interessieren dürfte vielleicht, daß unter den Bezirken Oberegg den höchsten Steueransatz von 5 Einheiten für die Vermögenssteuer, unter den Kirchgemeinden Schlatt mit drei Ansätzen für die Vermögenssteuer, 0,6 Promille für Grundstücke, 1 Promille Handänderungs- und 3 Fr. Personalsteuer, und unter den Schulgemeinden diejenige von Kau mit 4 Ansätzen Vermögens-, 1 % Grundstück-, 1 % Handänderungs-, 3 Fr. Haushalt- und 2 Fr. Personalsteuer aufwiesen.

Mit Ausnahme des Bezirkes Oberegg, der als einziger seine Rechnung vom 1. April bis 31. März führt und einen Rückschlag von Fr. 25 969.18 erlitt, haben alle Bezirksverwaltungen Einnahmenüberschüsse erzielt. Mit Fr. 66 221.17 mußte Oberegg dem Armenpflegeamt unter die Arme greifen, was für eine Gemeinde mit 2 200 Einwohnern einen respektablen Betrag ausmacht, trifft es doch pro Einwohner mindestens 30 Fr. Auch das Straßenwesen belastete den Bezirk Oberegg mit Fr. 21 082.70 oder pro Einwohner mit annähernd 10 Fr. Es ist deshalb begreiflich, wenn die Oberegger aufs Sparen halten müssen, und daher bei ihren Landsleuten als etwas zurückhaltend gelten.

Die Gesamtausgaben aller Schulgemeinden haben den Betrag von Fr. 498 960.49 erreicht und sind rund 2 000 Fr. niedriger als im Vorjahr. Auf die Gehälter entfallen Fr. 284 583.79, auf Bauten und Anschaffungen Fr. 61 776.16, während die Steuern und Bundesbeiträge die Summe von Fr. 391 219.71 ausmachen. Mit Ausnahme der Schulgemeinden Kau und Steinegg können alle in ihren Rechnungen einen Vorschlag buchen; der Finanzausgleich bewährt sich wirklich zu ihrem Vorteil.

Die Feuerschauverwaltung behandelte als Baupolizei im Feuerschaukreis Appenzell 36 Baugesuche, worunter 8 Neubauten und 22 Umbauten. An der Dunkeversammlung vom 11. April lehnte die Gemeinde ein neues Feuerwehrreglement mit erhöhter Feuerwehr-Ersatzsteuer ab, so daß dieses nochmals behandelt werden muß. Am 29. November wurde die Seealpseekonzession durch Großratsbeschuß für weitere 50 Jahre erneuert, wobei die Konzessionsgebühr pro Brutto-PS ungefähr verdoppelt wurde. Ende

Bezirke

*Feuerschau
Appenzell*

Januar wurde die Fernsteuerungsanlage für das Elektrizitätswerk Appenzell, die bereits vor anderthalb Jahren als eine der ersten in der Schweiz eingebaut wurde, der Öffentlichkeit zur Besichtigung frei gegeben, was mit der im Herbst 1953 begonnenen Filter- und Chlorieranlage in Wasserauen im Laufe des Monats März ebenfalls geschah. Die Totalkosten dieser Anlage beliefen sich auf Fr. 94 874.95. Die Leitungslängen des Wassernetzes betrugen auf Ende 1954 31,561 km, wovon 3,322 km außerhalb des Feuerschaukreises liegen und in Privatbesitz sind. Der durchschnittliche Wasserverbrauch ergab im Berichtsjahr 253 Liter, wobei der maximale Verbrauch am 23. Juli 2 095 m³ und der minimale am 25. Dezember 801 m³ betrug. Der Betriebsüberschuß der Feuerschauverwaltung zählte auf Ende 1954 nach den ordentlichen Abschreibungen von Fr. 58 134.45 Fr. 118 966.97, von denen 115 000 Fr. zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet werden. Die Bilanz weist in den Aktiven das Wasserwerk mit einem Betrag von Fr. 117 949.20 und das Elektrizitätswerk mit sämtlichen Betriebs- und Baumaterialien samt Lager Fr. 643 018.70 sowie Wertschriften in der Höhe von 10 300 Fr. aus. Die Debitoren ergeben Fr. 232 374.20. Diesen Aktiven steht eine Kontokorrentschuld von 635 982 Fr. gegenüber. Der Bauwert des Elektrizitätswerkes und Wasserwerkes wird mit total 3 872 602 Fr. ausgewiesen.

*Wirtschaftsleben
und
Landwirtschaft*

Meteorologisch hat das Jahr eine ungünstige Erinnerung hinterlassen. Einem schneereichen Nachwinter folgte vorerst ein trockener Vorfrühling, dem eine mehr oder weniger intensiv anhaltende Regenperiode bis in den Herbst folgte. Der Vorsommer brachte sogar teilweise ergiebige Schneefälle bis fast ins Tal, die den Besitzer des alpenden Viehs mancherorts zwangen, vom Tal das notwendige Futter zu beschaffen. Die Qualität des Heues war vielfach mittel, überalt und stark verregnet und auch das Emd ließ sowohl an Qualität als vor allem an Quantität zu wünschen übrig. Bei dem zugleich in Erscheinung tretenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist es zu verstehen, daß sich die Bauernsäme immer mehr motorisiert, so daß bald kein Landwirt mehr zu finden ist, der nicht seinen Motormäher besitzt und sich dadurch viel mehr von fremden Arbeitskräften unabhängig macht. Die Bodenpreise sind bei uns nach wie vor hoch oder sogar viel zu hoch. Dies hat zur Folge, daß gerade die jungen Käufer anfänglich sehr schwer tun, allen ihren Verpflichtungen nachzukommen oder daß überhaupt mancher, der eine Liegenschaft übernehmen möchte, nicht dazu kommt, weil die Offerten zu hoch sind. — Die Rindertuberkulosebekämpfung stand am Jahresende in unserm Kanton nahezu vor dem Abschluß und wurde obligatorisch erklärt; bereits denkt man daran, auch den Kampf gegen den Rinderabortus Bang aufzunehmen. Die Schätzung der 410 übernommenen Tiere war befriedigend. Die guten Viehpreise

konnten zur Hauptsache gehalten werden und förderten damit auch den Viehabsatz; er war durchwegs gut. Der Schlachtviehmarkt ist dank der vorhandenen Verwertungsorganisation derart gut geregelt, daß keine großen Preiszusammenbrüche mehr eintreten können. Wie im Vorjahr wurden wiederum 74 Viehhandelspatente abgegeben, davon ein Nebenpatent. Dem Bekämpfungsverfahren waren am Jahresende 1183 Bestände mit 12 294 Tieren angeschlossen, während 28 Bestände mit 214 Tieren noch 83 Reagenten enthielten. Die zehn Viehzuchtgenossenschaften wiesen einen Bestand von 3 323 Herdebuchtieren mit einem Durchschnitt von 84,66 Punkten auf. Bei der Schweinezucht ist im Laufe des Jahres die Rassenfrage immer akuter geworden und hat dazu geführt, daß am 17. November eine Interessentenversammlung zur Gründung einer Edelschweinezuchtgenossenschaft stattfand und ein entsprechendes Gesuch an die zuständigen Instanzen weiter geleitet wurde. Es haben sich bereits 250 Unterzeichner dafür gemeldet. Daß dadurch die bisherigen Schweinezuchtgenossenschaften an Bedeutung etwas verlieren dürften, liegt auf der Hand, doch bleibt es jedem Züchter freigestellt, sich für diese oder jene Rasse zu entscheiden. Preislich war das Berichtsjahr befriedigend und der Absatz gut. — Für die Honigernte war das Wetter im Berichtsjahr denkbar schlecht. Die Bienen wurden am ergiebigen Nektarsammeln gehindert und verzehrten dafür die wenigen Reserven selbst, so daß es manchem Stock nahe am Hunger vorbei ging. Sämtliche Völker wurden der Milbenbekämpfung unterstellt, um dieser Seuche endlich einmal Herr zu werden. Der Obstbau bleibt bei uns nach wie vor ein bescheidenes Stiefkind, trotzdem auch dieses Jahr an 52 Schülern ein Pflanzenbaum abgegeben wurde.

Nachdem letztes Jahr die Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes durch Landsgemeindebeschuß außer Kraft gesetzt worden war, nahm die diesjährige Landsgemeinde das entsprechende Einführungsgesetz, das in zwei Artikeln die materiellen Rechtssätze über das Einspracheverfahren und das Vorkaufsrecht enthält, mit großer Mehrheit an und der Große Rat stimmte in seiner nachfolgenden Session den übrigen Artikeln, wie sie bereits in der früheren Vollziehungsverordnung enthalten waren, ebenfalls zu. Bereits sind aber verschiedenste Stimmen zugunsten einer Revision des eidg. Gesetzes laut geworden, doch hat das eidg. Parlament das erste Wort. Andere gesetzgeberische Erlasse, die besonders die landwirtschaftlichen Kreise berühren, wurden im Berichtsjahre nicht in Kraft gesetzt.

Von der totalen produktiven Waldfläche von 4 188 ha gehören Besitzern, die im Kanton wohnen, 3 911 ha, während die übrigen von Besitzern in den Kantonen St. Gallen und Appenzell A. Rh. genutzt werden. Nach amtlicher Meldung erreichte die Holznut-

zung in den öffentlichen Waldungen 4 498 m³ und diejenige in den Privatwaldungen 5 559 m³, also rund 1 300 m³ mehr als letztes Jahr.

Jagd und Fischerei

Für die Hoch- und Niederjagd wurden 18, für die Niederjagd allein 25 Patente gelöst, während total 47 Tagespatente zur Ausgabe gelangten. 44 Angelpatenten stehen 34 Kurgästepatente und 29 Tagespatente gegenüber. Wiederum wurden wie in den Vorjahren 100 000 Forelleneier angekauft und die junge Brut im Frühling ausgesetzt.

Industrie, Handel, Gewerbe

Nach wie vor verzeichneten die industriellen Betriebe im Berichtsjahr einen sehr guten Beschäftigungsgrad, was sich im täglichen Dorfbild unseres Hauptortes unverkennbar offenbart, haben wir doch eine ganze Anzahl Fremdarbeiterinnen aus Italien, Österreich und Deutschland, die die Straßen beleben. Wie im letzten Jahr konnte auch im Berichtsjahr nur im Frühling ein Handstickereikurs für den Nachwuchs durchgeführt werden. Es scheint, daß sich die jungen Töchter hiefür immer weniger interessieren und damit sich von dieser Heimarbeit, die bisher vielerorts eine willkommene Füllarbeit war, abwenden. Weiter verschlimmert hat sich auch die Lage der Seidenweber im Bezirk Oberegg, die das gleiche Los mit den Vorderländer Berufskollegen teilen und allmählich gezwungen werden, umzusiedeln, da die Seidenbandweberei als sterbende Industrie der modernen Entwicklung zum Opfer fällt. Für die Ansiedlung neuer Industrien ist aber unser Kanton infolge seiner geographischen Lage und der strengen steuerlichen Bestimmungen ungünstig. Verschiedene neuliche diesbezügliche Interventionen im Großen Rat gehen dahin, diese Verhältnisse zu ändern. Die Stickereizentrale gab im Berichtsjahre 155 245 Schutzmarken ab, d. h. 21 528 mehr als im Vorjahr, was die höchste bisher erreichte Zahl bedeutet. Davon sind 145 807 allein in englischer und 9 438 in deutscher Sprache. 153 989 Plomben gingen nach den USA, die für unsere Produkte immer noch das beste Absatzgebiet sind. Dem Heimarbeitsgesetz waren nach wie vor 17 Arbeitgeber mit 43 Ferggern unterstellt, dem eidgenössischen Fabrikgesetz 20, in denen am Stichtag (16. September) 669 Personen beschäftigt wurden.

Lehrlingswesen

Lehrverträge wurden im Berichtsjahre 33 eingereicht und genehmigt. Am Jahresende waren 110 Lehrverhältnisse registriert, von denen 79 auf männliche Berufe entfallen. An 14 Lehrlinge und 10 Lehrtöchter wurde das Fähigkeitszeugnis ausgehändigt.

Gastwirtschafts- gewerbe

Die erfaßten Logiernächte der Gaststätten betrugen im Jahre 1954 27 954 gegen 31 929 im Vorjahr, was einem Ausfall von 12 Prozent gleichkommt und besonders der schlechten Witterung zuzuschreiben ist.

Verkehrswesen

Dank der günstigen Schneeverhältnisse im ersten Quartal des Berichtsjahres wurden die Erwartungen der Initianten des Skiliftes Appenzell-Sollegg weit übertroffen und haben auch die Gast-

stätten des Dorfes Appenzell nicht unwe sentlich belebt. Weniger erfreulich ließ sich der Dezember 1954 an, indem der Skilift vor Neujahr 1955 überhaupt nicht in Tätigkeit gesetzt werden konnte.

Anfang Mai 1954 ist die Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG. mit einem Aktienkapital von 675 000 Fr. gegründet worden, wobei der größte Teil des Kapitals von Landsleuten gezeichnet worden war. Mit dem Bau der Bahn selbst ist im Laufe des Spätsommers begonnen worden, während die Eröffnung kaum vor Mitte Juli 1955 stattfinden dürfte. Gemäß Prospekt wird mit rund 45 000 Personenfahrten gerechnet, was sich bestimmt auch auf das Verkehrswesen im allgemeinen auswirken dürfte. Im Herbst beabsichtigte die Kurhaus Weißbad AG., das Kurhaus zu veräußern, wobei bereits allerlei Gerüchte über dessen künftige Verwendung umgingen. Glücklicherweise interessierte sich aber eine andere Gruppe Innerrhoder um dasselbe, die nun beabsichtigt, das einstmais berühmte Kurhaus wieder als Ferien- und Kurort zu beleben.

Für die Kantonalfank war das Berichtsjahr wieder befriedigend. Die Bilanzsumme stieg auf Jahresende um 2 140 000 Fr. auf Fr. 53 136 559.17, während sich der Umsatz um weitere 10 Millionen Fr. auf Fr. 158 547 616.49 steigerte. Nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen im gewohnten Verhältnis wurde der Gewinn von 245 000 Fr. zur Verzinsung des Dotationskapitals (105 000 Fr.), als Beitrag in die Staatskasse (Fr. 75 000.—), als Zuweisung in den Reservefonds (50 000 Fr.) und als Saldovortrag auf neue Rechnung (15 000 Fr.) verwendet. Das kantonale Krankenhaus in Appenzell beherbergte 643 Patienten. Mit der Verpflegung der Schwestern und Angestellten belief sich die Gesamtzahl der Pflegetage auf 24 370. In den Monaten Dezember bis Februar war das Haus mehrmals zu klein und konnte nicht allen Wünschen entsprechen. Röntgenaufnahmen mußten 1 066 und Durchleuchtungen 868 besorgt werden. Operationen kamen 261 zur Ausführung. Als neuer Verwalter des Krankenhauses hat sich in verdankenswerter Weise Herr Albert Ulmann vom Brüggli zur Verfügung gestellt, nachdem sich Herr J. Hersche nach mehreren Jahrzehnten mühsamer Arbeit auf 1. Juli zurückgezogen hatte.

Nachdem der Große Rat in der Frühjahrssession den Kanzleineubau nach den Plänen von Architekt Hans Burkard, St. Gallen, im Betrage von über einer halben Million Fr. beschlossen hatte, wurde vorerst der notwendige Platz im Laufe des Spätsommers und Herbst durch den Abbruch des bisherigen Polizeipostens hinter dem Rathaus geschaffen. Dabei kam ein prächtiger Dachstuhl zum Vorschein, der direkt ein Wunderwerk des Zimmermannberufes war. Der Polizeiposten wurde dem Bezirk Appenzell zum Einbau zweier Wohnungen für unbemittelte Familien überlassen, wodurch der Bau im Ried droben neues Leben erhielt. Mitte Novem-

*Öffentliche
Betriebe*

*Bau- und
Straßenwesen*

ber wurde mit den Bauarbeiten für den Kanzleineubau begonnen, doch war es zufolge des ungünstigen Wetters nur noch möglich, die Fundamente zu legen. Der Kantonspolizeiposten ist über die Bauzeit im alten Großratssaal im Rathaus installiert und die Wohnung im Rathaus steht nach gründlicher Renovation einem Kantonspolizisten zur Verfügung. Der Ausbau der Gontenstraße konzentrierte sich im Berichtsjahre auf den Abschnitt Kesselismühle bis Gontenbad, der bisher eine schmale Steilstrecke mit einiger Unfallgefahr darstellte. Es wurden erhebliche Korrekturen vorgenommen, die Straße verbreitert und nach Möglichkeit die Rutschstellen so ausgebaut, daß sie auch für nasse Perioden keine Gefahr mehr bedeuten. Das Haus «Kantenstell» mußte dabei vom Staat übernommen und abgebrochen werden. Bis Jahresende waren die Bauarbeiten soweit fortgeschritten, daß nur noch der Asphaltbelag aufgesetzt werden muß. Dadurch hat der Ausbau unserer Durchgangsstraßen wieder einen wesentlichen Schritt vorwärts getan. Viel Sorge bereitet dem Vorsteher des Landesbauamtes die Strecke Gontenbad-Gonten, die einen Torf-Untergrund aufweist und daher nur mit vielen Unkosten ausgebaut werden kann. Die ersten Arbeiten wurden bereits aufgenommen. Als vorläufiger Ausbau ist die Staubfreimachung der Enggenhüttenstraße von der Waldegg nach dem Hargarten (Hundwil) zu bezeichnen; doch haben auch an dieser Strecke die ersten Arbeiten für einen richtigen Ausbau begonnen, wie die Abtragung eines Felskegels bei der Kurve im Unterstein zeigt, um die Straßenführung flüssiger zu gestalten. Anderseits wurde im Großen Rat das Postulat eines baldigen Ausbaues der Straße nach Haslen eingereicht, was zur Folge hat, daß auch an die Neuerstellung der Mettlenbrücke gedacht werden muß. Also der Aufgaben viele für unser Ländchen.

*Betreibungs-
und Konkursamt*

Die Zahl der Betreibungsbegehren hat sich glücklicherweise im Berichtsjahre von 1 767 auf 1 678 reduziert; die Verluste aus fruchtlosen Betreibungen gingen von 41 000 Fr. auf 19 865 Fr. zurück.

*Grundbuch-
wesen*

Die Parzellarvermessungsarbeiten des Bezirkes Oberegg stehen vor dem Abschluß, so daß in absehbarer Zeit diejenige des Kantons vorliegt und das eidgenössische Grundbuch eingeführt werden kann. Am 1. Juli 1954 wurde mit den Arbeiten zur Bereinigung der dinglichen Rechte an Grundstücken begonnen, nachdem der Große Rat den erforderlichen Kredit zur Verfügung stellte und Wilhelm Rechsteiner jun. als Bereinigungsbeamten gewählt hatte. Doch dürfte es noch Jahre gehen, bis auf diesem Sektor einige Übersicht herrscht, da die elementarsten Grundlagen hiezu noch fehlen und die Verhältnisse äußerst kompliziert sind. — Die Versicherungssummen für Gebäude haben sich auf Jahresende auf 169 328 995 Fr. und für Mobiliar auf 112 506 043 Fr., d. h. beide um 5—7 Millionen gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Die Tauglichkeitsziffer unserer Rekruten betrug 70,3 Prozent gegenüber 73,5 Prozent im Vorjahr. Bei einem schweizerischen Durchschnitt von 82 Prozent Tauglichen stehen wir mit unserm Prozentsatz mit Abstand am Schluß der Rangliste. Noch krasser ist die große Anzahl der Zurückgestellten mit 17 Prozent gegenüber dem schweizerischen Mittel von 7,4 Prozent. Die Differenz gegenüber unsren Nachbarkantonen ist allerdings etwas auffallend, weshalb sich Lehrer und Behörden dieser Frage angenommen haben. — Das Füs.Bat. 84 leistete vom 11.—30. Oktober als Übungsbataillon in der Schießschule Walenstadt Dienst, während die übrigen unserm Kanton zugewiesenen Truppen nicht einberufen waren. Am 11. Dezember wurden in einer einfachen Feier 62 Wehrmänner des Jahres 1894, nämlich 30 ausgerüstete, 6 Hilfsdienstpflchtige und 26, die nicht mehr eingeteilt waren, aus der Wehrpflicht entlassen. Wie im letzten Jahre sind auch im Berichtsjahre 22 Sektionen im Kantonalschützenverein zusammengefasst gewesen und wiesen einen Bestand von 1334 Mann auf; 93 Prozent oder 1 177 schossen das Bundesprogramm. Den eidgenössischen Leiterkurs der Grundschule in Magglingen besuchten 9 Jünglinge. Am 29. August führten die Grenzbesetzungsmannschaften 1914/18 unserer kantonalen Einheiten eine schlichte Erinnerungsfeier an die Mobilisation 1914 durch, die sehr gut gelang und manch alte Freundschaft unter den mehr als 200 Veteranen wieder auffrischte. Der Infanterieschützenverein Gonten gewann am eidgenössischen Schützenfest einen Wanderpreis von Uruguay, der viel bestaunt wurde.

Bei den Vermittlerämtern wurden 126 Vermittlungsbegehren eingereicht, jedoch nur 37 Leitscheine an das Gericht ausgestellt. Das kantonale Untersuchungsamt erhielt 170 Strafklagen, für die 435 Einvernahmen, 3 Augenscheine und 5 Hausdurchsuchungen notwendig waren; Haftbefehle wurden 16 erlassen. Anlässlich eines Bergunfalles mußte eine Legalinspektion vorgenommen werden. Die kantonale Kriminalkommission überwies 16 Straffälle an das Kantons- und 35 an die Bezirksgerichte und erledigte selbst 71 Straffälle. Die Jugendgerichte beider Landesteile fällten in 5 Sitzungen 6 Urteile.

Die Arbeitslosenkassen zahlten im Jahre 1953 Fr. 61 045.95 gegenüber Fr. 41 618.35 im Jahre 1952 aus. Versichert waren durchschnittlich 299 Kassenmitglieder. Der Kanton hatte daran Fr. 17 663.45 beizutragen. Die im letztjährigen Berichte neu aufgenommene Aktion Wohnungssanierung in Berggebieten hat weite Ausmaße angenommen, wobei den größten Teil die Unterstützungsbegehren zur Installation des Elektrischen ausmachten. Abschließend wurden 55 Subventionsgesuche mit einer Bau summe von 288 070 Fr. behandelt, an die der Bund 77 000 Fr., der Kanton Fr. 19 664.50 und die Bezirke Fr. 19 684.40 oder zusammen 116 379 Fr. zugesichert hatten. Die am 1. Juli 1952 ins Le-

ben gerufene Familienfürsorge Appenzell I. Rh. hat ihre segensreiche Tätigkeit zugunsten der Armen und Schwachen weitergeführt. Ein Bazar im Laufe des Sommers gab ihr die Möglichkeit, einen Betrag von annähernd 20 000 Fr. zu fondieren und so für längere Zeit Reserven zur Hand zu haben.

Von den beiden Zivilstandsämtern Appenzell und Oberegg wurden im Laufe des Jahres 1954 Geburten: im Zivilstandskreis 238, außerhalb 550; Todesfälle: im Zivilstandskreis 155, außerhalb 187; Trauungen: im Zivilstandskreis 100, außerhalb 463 eingetragen, also auf allen drei Lebenspunkten außerhalb des Kantons mehr als im Kanton selbst, was um so verständlicher erscheint, als nur $\frac{2}{5}$ Innerrhoder im Kanton und $\frac{3}{5}$ außerhalb desselben wohnen.

An der ordentlichen Kirchhöre Appenzell wurde mehrheitlich beschlossen, dem Gesuche der Standeskommission auf Verkauf des sog. Siebentückes des Friedhofes in der südwestlichen Ecke zu entsprechen, damit darauf der Neubau der Kanzlei erstellt werden könne. Es ist würdiger Boden, wo unsere Ahnen begraben sind und die Hergabe zu diesem Zwecke stellt sicherlich keine Profanierung dar, da ja in demselben weitgehend des Landes Wohl und Weh entschieden wird, wenn auch nicht für die Toten, sondern die Lebenden und die Zukunft. — Am Dreikönigstag wurde in Appenzell erstmals ein Gottesdienst mit Abendmesse abgehalten, nachdem bisher von dieser Möglichkeit nie Gebrauch gemacht worden war. Kurz vor Jahresbeginn fielen die Gerüststangen um den Chor der Pfarrkirche und haben ein prächtig restauriertes Mauerwerk enthüllt, das dem Dorfbild wohl ansteht. Im Laufe des Monats Juli wurden in der Pfarrkirche zu beiden Seiten des Hochaltares Malereien aus dem 17. Jahrhundert freigelegt, die im letzten Jahrhundert zweimal übertüncht und teilweise sogar vandalisch behandelt worden waren. Sie gereichen dem Gotteshause zur wahren Zier und erfreuen das Auge jedes Kunsthistorikers. In Schwende gedachte die Pfarrei in einem Jubiläumsgottesdienst der 25. Wiederkehr der Weihe seiner neuen Kirche.

Wenn an der letztjährigen Schulgemeinde in Appenzell die Schulhausfrage beinahe einen Schritt zurückgegangen war, so beschloß die außerordentlich stark besuchte diesjährige Schulgemeinde, den Bau eines neuen Schulhauses samt Turnhalle auf der Hofwiese nach dem Projekt der Architekten Kellermüller und Burkard im Kostenvoranschlage von 1,2 Millionen Fr. an die Hand zu nehmen und die entsprechenden Detailpläne ausarbeiten zu lassen. Die Schulgenossen waren zum voraus durch Instruktionsversammlungen und Botschaft samt Plänen weitgehend orientiert worden. Es hat sich auch hier erwiesen, daß genügende Orientierung viel besser zum Ziele führt. — Das an der Landsgemeinde mehrheitlich angenommene Gesetz über das Volksschul-

wesen schuf die Grundlagen für eine bessere Schulbildung unserer Nachkommen. In der Gallenratssession verabschiedete der Große Rat alsdann auch noch die einschlägige Vollziehungsverordnung sowie die Real- und Sekundarschulverordnung, so daß das Jahr 1954 als ein bedeutsamer Markstein in der Schulgeschichte Innerrhodens bezeichnet werden muß. Ein großes Verdienst gebührt dabei dem Erziehungsdirektor Herrn Landamann Dr. Albert Broger, der trotz mancher harter Opposition den Vorlagen zur Annahme verhalf. Wiederum haben verschiedene Lehrkräfte infolge der geringen Löhne unser Land verlassen und an besser besoldeten Schulen außerhalb ihre Tätigkeit aufgenommen. Enggenhütten kam sogar in die unerfreuliche Lage, keinen Lehrer zu bekommen, weshalb die Schüler täglich per Autocar in die «Hoferschulen» geführt werden mußten. Im Kollegium St. Antonius folgten 342 Schüler, davon 234 Interne und 108 Externe, dem Unterricht, den 30 Lehrkräfte erteilten. 151 besuchten die Realschule und 191 das Gymnasium und Lyzeum; 19 Maturi, 12 Theologen, drei Pädagogen, 3 Juristen und ein Dentist, davon 4 Innerrhoder, nahmen Abschied von der Mittelschule, um sich dem Fachstudium zu widmen.

Die Volkshochschule Appenzell setzte auf ihr Winterprogramm 1954/55 eine heimatkundliche Vortragsserie, die sich mit dem geologischen Aufbau Appenzell-Innerrhodens, mit der Heimat in heidnischer Zeit, mit der Christianisierung, dem Verhältnis zum Kloster St. Gallen, dem Freiheitskampf und dessen Folgen sowie mit verfassungsrechtlichen Fragen unseres Landes befaßten. Es haben sich sieben Referenten in diese Aufgabe geteilt und ganz interessante Aspekte herausgeschält. Der historische Verein sah sich daher nicht genötigt, eine schwerbefrachtete Liste von Vorträgen aufzustellen. Hingegen feierte er am 21. März sein 75-jähriges Bestehen mit einem interessanten Rückblick des Präsidenten Dr. R. Steuble. Im Laufe des Frühlings erschien alsdann der zweite Jahrgang des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» mit einer kurzen Übersicht über die Geschichte des Historischen Vereins, einer Liste aller bisherigen Vereinsmitglieder und des Vorstandes sowie aller bisher gehaltenen Vorträge. Ferner sind dem Heft zwei weitere historische Artikel beigelegt. Im Herbst rapportierte ebenfalls im Historischen Verein cand. phil. Johann Gisler über seine interessanten Erfahrungen anlässlich der Neuordnung unseres Landesarchivs, dem er sich in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Dezember gewidmet hatte. — Während die Streichmusik Franzsep Inauen im Laufe des Monats Januar im Fernsehapparat zu sehen war, ließen sich die Schüler von Brülisau anfangs November am Radio mit Appenzeller Volksliedern hören. Anfangs August gab eine Theatergruppe vor dem Schloßportal ein amüsantes Liebesspiel «Florin und Florian» aus der Biedermeierzeit zum Besten und erntete damit großen Beifall. In den

Wintermonaten fanden wieder wie alljährlich zahlreiche Vereinsunterhaltungen statt, an denen Theater gespielt wurde. Es wäre eine wertvolle kulturhistorische Aufgabe, sich einmal etwas näher um die reiche Theatertradition unserer Vereine zu kümmern. In Enggenhütten trat Mitte Januar erstmals das neu ins Leben gerufene «Bergwaldchörli» vor die Öffentlichkeit, im September wurde in Appenzell eine Theatergesellschaft ins Leben gerufen. Montag, den 1. März führte der Fasnachtsverein Appenzell einen großen Umzug mit 21 Gruppen durch, welche die wichtigsten Ereignisse des Vorjahres in ulkiger Weise darstellten und viel Erfolg ernteten. — Kurz vor Ende Oktober bildete sich ebenfalls in Appenzell ein Organisationskomitee unter der Ägide von Hauptmann Dr. R. Broger zur Durchführung der Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß der 550. Wiederkehr der Schlacht am Stoss. — Im Wonnemonat Mai vereinigten sich die Männerchöre Harmonie Appenzell und Herisau zu je einem gemeinsamen Konzert an den beiden Orten, während der Orchesterverein Oberegg es einmal wagte, in der Metropole des innern Landes zu konzertieren, um zu zeigen, daß der äußere Teil auch musikalisch sei. — In der protestantischen Kirche in Appenzell wurde am Palmsonntag erstmals ein prächtiges Programm besinnlicher Abendmusik zum besten gegeben. — Während Karl Liner jun. in den Monaten Juli und August seine Werke in seinem Landhaus im Unterrain zur freien Besichtigung zur Verfügung stellte, führte Johannes Hugentobler Mitte Dezember im Hotel Hecht eine Gemäldeausstellung durch, die große Beachtung fand. Die Theatergesellschaft führte in den Tagen nach Weihnachten den Brauch des Sternsingens wieder ein und gab zur selben Zeit auf verschiedenen Plätzen des Dorfes ein kurzes Dreikönigsspiel zum besten, das großer Sympathie begegnete. Am 16. Mai feierte die Darlehenskasse Gonten ihr 25jähriges Bestehen und veröffentlichte zu diesem Anlaß eine kleine Festschrift.

Sport Nachdem bereits am 31. Januar in Appenzell unter günstigen Bedingungen das 21. ostschweiz. Eisenbahner-Skirennen zur Abwicklung gebracht worden war, gelangte am 21. Febr. der Skipatrouillenlauf der 7. Div. im Weißbad zur Durchführung. Ferner sah Appenzell am 24. Jan. das erste Freudenberg-Springen, das verschiedenste internationale Größen im Wettkampf sah. In gewohnter Weise führte der Skiklub Brülisau-Weißbad das 19. Säntisrennen durch. An den ostschweiz. Skimeisterschaften in Wildhaus gingen Hans Fäßler, Sattlers, Appenzell und Hermann Dörig, Meglisalpwirts, als Ostschweizermeister im Spezialsprunglauf und in der Abfahrt hervor.

Feste Das Berichtsjahr verzeichnet außer den üblichen Festtagen wenig besondere Festlichkeiten, war doch das Wetter die meiste Zeit recht ungünstig. Mit 30 Personen nahmen unsere Trachtenleute samt zwei Saumpferden am Ostschweizertag der Schweize-

rischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Luzern teil, wo sie großen Beifall ernteten.

Wie eingangs erwähnt, bedeutete für unsren Stand die ehrenvolle Wahl von Herrn Landammann Locher zum Präsidenten des Ständerates am Klaustag eine große Ehre, die wir am 10. Dezember in Appenzell und Oberegg gebührend feierten. — An Stelle des aus dem Kantonsgericht zurückgetretenen Dr. Carl Rusch wurde Willi Schürpf Vizepräsident desselben und neu wählte die Landsgemeinde in diese Behörde Emil Broger, Bürstenfabrikant. Des weiteren beehrte die Landsgemeinde folgende mit Ehrenämtern: Beat Dörig als Landessäckelmeister an Stelle des zurückgetretenen Karl Locher, Carl Knechtle als neuen Armleut-säckelmeister und Bankdirektor Niklaus Senn als neuen Zeugherr. Ferner wählte sie aus acht Bewerbern Josef Brülisauer, Seilermeister, zum neuen Landweibel. Am Tage der Bezirksgemeinden erkoren die Bezirksgenossen von Appenzell Herrn Rechtsanwalt Dr. R. Broger zum Bezirkshauptmann, zum Ratsherrn J. Grubenmann, Dachdecker, zum Bezirksrichter Alfred Wild, Drogist. In Schwende übergab der bisher regierende Bezirkshauptmann Jos. Wyß sein Amt dem stillstehenden Hauptmann Emil Breitenmoser; stillstehender Hauptmann und Vermittler würde Joh. Dörig-Koster. In Haslen trat Bezirksrichter Josef Brülisauer als stillstehender Hauptmann in die administrative Behörde ein und Ratsherr wurde neu Josef Geiger zum Anker, während A. Rechsteiner als Vertreter ins Bezirksgericht delegiert wurde. In Gonten übernahm Hauptmann Mazenauer und in Oberegg Alt-Hauptmann F. Kellenberger das Amt eines Vermittlers. Zudem wählte die Bezirksgemeinde Oberegg E. Sonderegger, Rutlen, zum neuen Ratsherrn. Die Schulgemeinde Oberegg übertrug ihr Präsidium, nachdem Pfarrer A. Meli nach 32jähriger Tätigkeit als Schulrat und Präsident seine Demission eingereicht hatte, dem dortigen Kaplan A. Schönenberger. Ende März erwarb Iso Rechsteiner von Appenzell mit sehr gutem Erfolg das Lehrerpatent in Rorschach und wurde ehrenvoll an die Schule von Engelburg gewählt, während unser Landsmann Bruno Weishaupt in Winkeln St. Gallen nach sehr gutem Studienabschluß an die Schule von Oberstetten bei Henau zog. An der HHS erwarben Franz Neff, von Steinegg, Krüsi, sowie Armin Locher, Sohn des Landammanns, das wirtschaftswissenschaftliche Diplom. Auf Grund seiner Dissertation «Beiträge zur Terramycin-Therapie» promovierte Emil Fuchs, Sohn des Bankverwalters und Kantonsrichters, zum Dr. med. — Am 1. Dezember bestand Karl Neff von Gonten das medizinische Staatsexamen an der Universität in Zürich, nachdem ihm Josè Dörig, ein in Bruggen wohnhafter Landsmann, schon Ende Oktober mit einem erfolgreichen philosophischen Doktorate an der Universität Basel vorausgegangen war. Dessen Dissertation lautet: «Der Kampf der Götter und Titanen».

— Anfangs Februar wurden es 40 Jahre, seitdem Frau Ursula Dörig-Koller im obern Ziel ihren Storchentantenberuf aufnahm. Sie hat über 3400 Kindern zum Leben verholfen, dabei starb keine einzige Frau, an deren Wochenbett sie stand, an der Entbindung.

Unglücksfälle

Der reiche Schneefall im Januar verursachte an den Schäflerhängen verschiedene Lawinen, deren eine am alten Gasthaus in Seealp die nördliche Hausfront eindrückte. Dessen Besitzer sah sich genötigt, sein Berggasthaus völlig abzutragen und neu aufzubauen. Die beiden Sommermonate Juli und August verlangten je ein junges Lebensopfer, indem am 18. Juli der 12jährige Gregor Högger aus Sirnach in einer Steinrinne ob dem Seealpsee abstürzte und auf dem Transport nach Wasserauen starb, während der 6jährige Maurus Mazenauer, Sohn des Kreiskommandanten, am 2. August in der Badanstalt Forren in einem unbewachten Moment ins Schwimmbassin fiel und ertrank. Am 3. September entzündete der Blitz in Haslen im Geisdreier einen Stall, wobei 13 Stück Vieh in den Flammen umkamen. Am 5. September fand am Schäfler der 24jährige Ernst Schneider aus Sankt Gallen den Bergtod. Kurz vor Weihnachten erschlug ein von einer Maschine mit großer Gewalt fortgeschleudertes Holzstück den 3jährigen Knaben Kurt Signer an der Weißbadstraße. Am 7. November stürzte vermutlich in Folge eines Schwächeanfalles auf der Kammhaldenroute der 40jährige ledige kaufmännische Angestellte Christian Meuli aus St. Gallen anlässlich einer Clubtour der Sektion Säntis tödlich ab. Mehr Glück hatte der 53jährige Mann aus Rorschach, der am Fronleichnamstag im Großen Schnee unten am Säntis in eine Spalte fiel und erst nach 33 Stunden aus dem naßkalten Grabe erlöst werden konnte.

Unsere Toten

Der Tod hat im Berichtsjahre wieder reiche Ernte gehalten. Neben den zahlreichen Männern und Frauen, die ihrer Lebensaufgabe in ihrem Kreise nach bestem Können und Vermögen gerecht zu werden versuchten und denen wir hier ohne besondere Erwähnung ebenso in Ehrfurcht gedenken, erinnern wir nur kurz an einige Gestalten, die im Leben aus irgend einem Grunde besonders hervortraten. Ruhig und bescheiden, wie er in den letzten Jahren lebte, schied anfangs April Alt-Kantonsoberförster Christian Stamm von uns, der seine Kräfte neben dem Försterberuf auch der Musik und in besonderer Weise der hiesigen evangelisch-reformierten Kirchengemeinde in geradezu vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Mitte April starb in der Karthause im Kanton Fribourg unser Landsmann Pater Gregor Neff im 72. Lebensjahr, der einst den Naziverfolgern in Düsseldorf weichen mußte und sich später in der Schweiz niedergelassen hatte. Am 1. Juli holte in Appenzell der Tod Dachdecker Signer, Vater von 12 Kindern, heim. Noch im fortgeschrittenen Alter stand er ruhig und sicher auf der Kirchturmspitze, um der feuervergoldeten Kugel den erforderlichen Glanz beizubringen. Auf dem Gebiete

des Feuerlöschens war er wie wenige Fachmann und hat nun in einem seiner Söhne einen tüchtigen Nachfolger gefunden. Mitte Juli erlag Goldschmied Karl Huber, Vater, einer Herzlämung, der von eigenwilligem Gepräge und abhold von Schablone und Zwang, sein Goldschmiedegeschäft zu hohem Ansehen gebracht hat. Er war daneben ein großer Naturfreund und Mitbegründer des Alpsteinclubs. Am Abend des 6. August legte Armen- und Polizeisekretär Johann Koller den irdischen Pilgerstab aus den Händen, den er während fast 65 Jahren getreulich hielt und der fast 42 Jahre lang zugunsten der Mitmenschen immer hilfsbereit auf seinem Posten stand. In seiner Amtsstube, in die von Natur aus kein Sonnenstrahl fiel, trug er mit einem verständigen Herzen viel Güte und Sonnenschein. Er brachte jedem Fall seine besondere Aufmerksamkeit entgegen und hat so manches Leid gelindert und viel Trost gespendet. Er war wirklich ein treuer Verwalter der ihm anvertrauten Aufgaben und Pflichten. Wenige Tage später legten die Kapuziner ihren Mitbruder P. Fidelis Klaus ins kühle Grab. Mit ihm schied ein Jugend-Erzieher und -Freund, der alle Herzen zu begeistern verstand und auch unserm Ländchen zeitlebens wohlgesinnt war, auch als er am Fuße des Stanserhorns lebte. Freitag, den 22. Oktober starb Alt-Professor und Pfarrer Paul Diebolder, nachdem er kurz vorher den 80. Geburtstag gefeiert hatte. Ein reiches Leben als Priester und Historiker hat damit seinen Abschluß gefunden. Ihm verdankt unser Land besonders die Ausgrabung der Burgruine Klanx.

So hat das Jahr 1954 wieder reiche Ernte gehalten, und dabei manche Lücke gerissen, aber auch von schweren Leiden erlöst. Wenn dies auch zur Besinnung mahnt, so müssen wir doch stets daran denken, daß das Leben weiter fließt, neue Gestalten erscheinen und neue Aufgaben der Erledigung harren.
